

24.09.2002

Pressemitteilung

Kompetenznetzwerk für Bibliotheken

Die Bibliotheken brauchen eine Nachfolgeeinrichtung für das Deutsche Bibliotheksinstitut.

Die Frage einer Nachfolgeeinrichtung für das Deutsche Bibliotheksinstitut ist ein Lehrbeispiel des deutschen Föderalismus, wie er nicht funktionieren sollte. Sie dokumentiert die nationale Unfähigkeit, eine für das Bibliothekswesen unverzichtbare Institution neu zu positionieren und vor allem zu finanzieren.

Chronologie:

April 1998: Einigung der KMK auf das "Konzept über unverzichtbare überregionale Serviceleistungen"

2000: Denkschrift über ein "Innovationszentrum für Bibliotheken" (IZB) bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz

2001: Ausarbeitung der Satzung; Finanzmittel werden in allen Ländern und beim Bund bereitgestellt
01.01.2002: geplanter Arbeitsbeginn

2001/2002: Streit zwischen Finanzministerkonferenz und KMK

28.01.2002: Pressemitteilung des DBV: Das IZB droht zu scheitern

März 2002: Endgültiges Veto des nordrhein-westfälischen Finanzministers

April 2002: Angebot des DBV, die Organisation zu übernehmen

Juli 2002: "Runder Tisch" zur Gründung eines verteilten IZB

September 2002: Neue Vorschläge des DBV: Kompetenznetzwerk für Bibliotheken

Ziele des Kompetenznetzwerks:

Förderung der Innovation in den Bibliotheken.

Durch die technische Entwicklung, die veränderte Rolle der Bibliotheken und neue Anforderungen der Nutzer stehen die Bibliotheken vor großen Herausforderungen. Durch Wissenstransfer, zielgerichtete Projekte und die Moderation der Entwicklungen in den verschiedenen Bundesländern sollen die einzelnen Bibliotheken in ihrer Modernisierung unterstützt werden.

Internationale Kooperation.

Bibliotheken müssen zunehmend zusammenarbeiten. Dies ist ein Motor der Innovation. Besonders wichtig ist dabei die EU. Die deutschen Bibliotheken nehmen an den EU-Programmen bisher ganz unzureichend teil.

Unverzichtbare zentrale Dienstleistungen.

Für einige Aufgaben wurden bereits neue Träger gefunden; für andere ist jedoch noch keine Lösung in Sicht. Alarmierend ist insbesondere die Situation der Deutschen Bibliotheksstatistik, für die ab Oktober 2002 ein neuer Träger bereitstehen muss.

Unterstützung der Fachkommissionen des DBV.

Der Verband hat seit Juli die Fachkommissionen, die früher beim Deutschen Bibliotheksinstitut angesiedelt waren, übernommen. Diese Gremien mit besten Fachleuten aus den Bibliotheken müssen hauptamtlich unterstützt werden.

Forderungen an die Politik.

Beschlussfassung über ein Kompetenznetzwerk noch in diesem Jahr. Der DBV ist weiterhin bereit, sich hier organisatorisch zu engagieren. Er ist der einzige spartenübergreifende Makler aller Belange des Bibliothekswesen.

Die Finanzmittel stehen bei den meisten Ländern noch bereit.

In einigen Ländern wurden sie jedoch wegen der langen Streitigkeiten anderweitig verplant. Zu fordern ist, dass hier alle Länder solidarisch sind und sich an dieser Gemeinschaftsaufgabe beteiligen.

Der Bund (Staatsminister für Kultur) hat zuletzt erklärt, dass er sich künftig an der Finanzierung nicht beteiligen möchte.

Das sei Ländersache. Diese Entscheidung muss revidiert werden. Ein modernes Bibliothekswesen ist

ein unverzichtbarer Bestandteil der nationalen Bildungspolitik.

Kontakt:

Dr. Friedrich Geißelmann

Vorsitzender des DBV

Direktor der Universitätsbibliothek Regensburg

93042 Regensburg

Tel. 09 41/9 43 39 01

Fax: 09 41/9 43 32 85

E-Mail: friedrich.geisselmann@bibliothek.uni-regensburg.de

<http://www.bibliotheksverband.de>